

Verbindung
von Säulen-
bau und
Gewölbebau.

Dies nämlich ist der Punkt, wo die Rückwirkung des Gewölbebaues und des durch ihn getragenen Massencharakters der Architektur auf die Gestaltung des Säulenbaues am entschiedensten hervortritt. Wir haben demnach hier zunächst die Frage zu beantworten, in welcher Weise die Verbindung der beiden

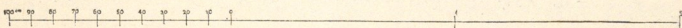
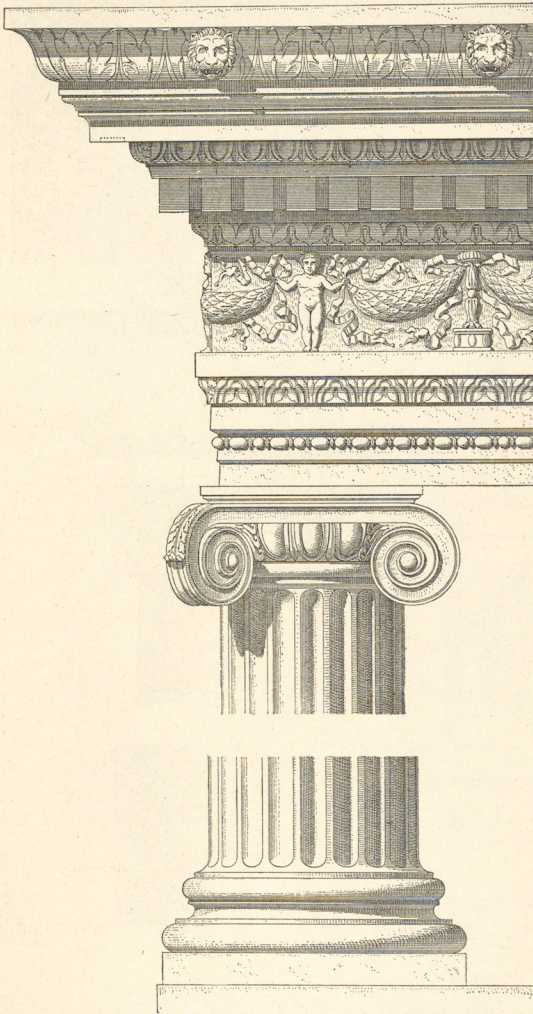


Fig. 258. Römisch-ionische Ordnung, Fortuna virilis.

Veränderungen der
Säule.

Es treten die Gesetze über die Abstände der Säulen außer Kraft; vielmehr wird die Zusammenordnung eine willkürliche, da sie sich nach einem außerhalb ihres Wesens liegenden Princip, nach der Spannweite des zu umrahmenden Bogens, sei es Thor, Fenster oder Nische, schmiegen muß. Dadurch wird das strenge architektonische

so verschiedenartigen Elemente stattgefunden habe. Da ist denn als Grundzug festzuhalten, daß jene Verbindung sich nur als eine lose, äußerliche zu erkennen gibt. Aus der Mauermaße unmittelbar entwickelt sich der Bogen, das Gewölbe, und nur in decorirender Weise gefellen sich Säulenstellungen hinzu. Diese lehnen sich hülfebereit an die des Schmuckes bedürftige Wand, treten also als etwas Fremdes, willkürlich Herbeigeholtes hinzu. Aber sie kommen nicht allein; sie bringen die ganze Gebälkanlage, den Architrav sammt seinem Frieße und Gesimse mit. Es legt sich demnach der bedeutungsvollste Theil der griechischen Architektur als einfassender Rahmen um die römische Bogenöffnung, und über der Wölbung zeigt oft das Tympanon des hellenischen Tempelgiebels seine bildwerkgeschmückte Stirn.

Hieraus ergeben sich für die Säule selbst manche Veränderungen.